

der Regel tiefer als anderwärts ein und bilden in Folge dessen enge, tiefe Schluchten, an deren Seiten nicht selten der Fels zu Tage austritt. So hat denn auch das Muldenthal in unsrer Gegend zwar an seinen schmalsten Stellen immer noch eine Breite von 650 — 700 Fuß, aber die Gebirge zu beiden Seiten, welche von hier aus 120 — 140 Fuß hoch aufsteigen, sind ziemlich steil und zeigen nicht selten bloßes Gestein oder kahle Klippen. Und dieß gilt von der ganzen Strecke von Rechenberg an, wo die Richtung der Mulde eine nördliche wird, bis Conradsdorf, wo sie nordwestlich, und Großschirma, wo sie wieder nördlich ist und auch so bleibt bis Rossen, von wo sie sich dann bis Rosßwein westlich hinzieht. Wenn auch nicht in gleicher Ausdehnung, so wiederholt sich doch dieselbe Erscheinung auch bei den kleinern Bächen, die hier entspringen und der Mulde zuschließen. Sie unterbrechen vor allem im Westen die schönen, sanften, zusammenhängenden Gebirge, die sonst mehr welligen Ebenen als Bergen gleichen würden. Am meisten macht sich dieß in dem Theile bemerklich, welcher vom Striegisbach bestimmt wird. Es entsteht aber dieser Bach auf der Langenauer Höhe aus mehreren Dorfbächen und durchrinnt dann Langenau, Oberreichenbach, Oberschöna und Wegesfahr. Von Bräunsdorf an wird er beträchtlicher und fließt bei Nobendorf vorbei durch Pappendorf, Kaltosen und Böhrigen. Mit ihm vereinigt sich oberhalb Böhrigen die kleine Striegis, die von Börnichen (bei Dederan) durch Langenstriegis und Hainichen geht, worauf dann beide vereinigt vor Niederstriegis in die Mulde fallen. Daher bieten nun auch namentlich die Gegenden um Hainichen, so wie die um Oberschöna, Frankenstein und Memmdorf mit ihren kleinen Thälern und Schluchten dem Auge mehr wahre Gebirgsansichten dar, als die um Freiberg. Denn hier, wo die Saubach kaum zu erwähnen sein dürfte, ist es allein die Münzbach, die von Berthelsdorf an, wo sie herabkommt, bis zu der Stelle, wo sie in den Großschirmer Wiesen in die Mulde fließt, ein Thal bildet. Doch ist dieses viel zu unbedeutend, um auf die Gestaltung der Gegend selbst, die mit ihren sanften, zusammenhängenden Höhen durchaus mehr das Ansehn von einer wellenförmigen Ebene als von einem Gebirge hat, von Einfluß zu sein. Ein Gleiches gilt